

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 8. Juli 1970

Preis 2 Kopeken

5. Jahrgang Nr. 134 (1168)

## Sichtbare Umrisse der 2. Baufolge



In diesen Tagen wird in Zelinograd ein Unionsseminar der Agrarwissenschaftler abgehalten, die sich mit dem Problem des Schutzes der Felder vor Winderosion befassen. Und den neugierigen Blick seiner Teilnehmer fesselt nicht von ungefähr das hiesige Werk „Kasachselmasch“.

Einen Schnellbau kann man dieses Vorhaben kaum nennen. Seitdem der symbolische Akt der Grundsteinlegung zum Beginn des Baus gab, sind schon einige Jahre vergangen. Wenn man aber die Maßstäbe des Objekts und seine Kompliziertheit in Betracht zieht, so muß man doch zugeben, daß die Bauleute in dieser Zeit Großtaten vollbracht haben.

„Gegenwärtig werden die Hauptarbeiten sozusagen auf drei Ebenen geführt“, sagt der Leiter des Bauabschnitts Wladimir Kowal. „Oben sind die Dachdecker am Werk, die Ausstattungsarbeiter haben die Wände vor, unten, auf dem Fußboden, werden Fundamente betoniert, Werkzeugmaschinen und technologische Ausrüstungen montiert.“

A. LANGE, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Zelinograd

## Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit

### Sowjetisch-rumänische Gespräche

BUKAREST. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der Sozialistischen Republik Rumänien, Ion Gheorghe Mărușescu erklärte am 6. Juli bei der Ankunft der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation im internationalen Flughafen von Bukarest:

„Den fortschrittlichen Kräften in der ganzen Welt haben sich noch nie solche Möglichkeiten eröffnet wie heute. Und die sozialistischen Länder, zu denen die Sowjetunion und Rumänien gehören, sind in der Lage, diese Möglichkeiten im Interesse ihrer Völker, im Interesse des Sozialismus und des Friedens voll zu realisieren.“

Am 6. Juli nachmittag haben im Palais des Ministerrats der Sozialistischen Republik Rumänien sowjetisch-rumänische Verhandlungen stattgefunden.

A. N. Kossygin

Zelinograd

positives Moment der Sache der Erweiterung und Vertiefung der rumänisch-sowjetischen Beziehungen dienen und neuen Fortschritten in der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Republik Rumänien und der Sowjetunion, zwischen den Völkern beider Länder, zwischen der rumänischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion den Weg bahnen.

„Der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, den wir unterzeichnet haben, ist Ausdruck dieser Verbindung und schafft zugleich die Bedingungen für deren Weiterentwicklung zum Wohle unserer beiden Völker und des für die gemeinsame Sache des Sozialismus und des Friedens.“

„In vollem Einklang mit den Erwartungen und Gefühlen des gesamten rumänischen Volkes wünschen wir, daß ihr Besuch und die Unterzeichnung des Vertrags als

A. N. Kossygin

Zelinograd

## Verhandlungen abgeschlossen

MOSKAU. (TASS). Die Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. T. Masuraw und dem Staats- und Regierungschef der Zentralafrikanischen Republik, General Jean-Bedel Bokassa sind am 6. Juli im Kreml abgeschlossen worden.

Während der Verhandlungen, die in einer freundschaftlichen Atmosphäre verliefen, wurde das gemeinsame Kommuniqué über den Aufenthalt des Chefs eines befreundeten Staates in der Sowjetunion erörtert.

„Die Geschlossenheit aller ant imperialistischen Kräfte und die Verstärkung ihrer Aktivität trägt dazu bei, daß das Machenschaften der Gegner des Friedens, der Freiheit und des sozialen Fortschritts eine effektive Abfuhr erteilt wird“, erklärte N. V. Podgorny, bei einem Diner, das der Präsident und Regierungschef der Zentralafrikanischen Republik, General Jean-Bedel Bokassa zum Abschluß der Verhandlungen im Kreml gab.

N. V. Podgorny verwies darauf, daß im Verlauf der Zusammenkünfte und Unterredungen beide Seiten die Möglichkeiten hatten, in freundschaftlicher Atmosphäre Meinungen über einen breiten Kreis von Fragen auszutauschen. Sie betrafen die Festigung und Entwicklung der sowjetisch-zentralafrikanischen Beziehungen und besonders aktuelle Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage.

In der Sowjetunion schätzt man die Politik der Nichtparteiabgrenzung, die die Zentralafrikanische Republik betreibt, sowie die Anstrengungen zur Festigung der Einheit der afrikanischen Länder und Völker in ihrem Kampf gegen den Kolonialismus und Neokolonialismus und für die Überwindung der wirtschaftlichen Rückständigkeit und für die Festigung der internationalen Positionen der jungen unabhängigen Staaten Afrikas, hoch ein.

N. V. Podgorny gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch von Präsident Bokassa in der Sowjetunion die Festigung der Freundschaft zwischen beiden Ländern und der Erweiterung ihrer Zusammenarbeit auf dem Schauplatz des Weltgeschehens dienen wird.

Jean-Bedel Bokassa brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Freundschaft zwischen der UdSSR und der ZAR nicht nur der weiteren Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen, sondern auch der Festigung des Weltfriedens förderlich sein wird.

Jean-Bedel Bokassa hob besonders die Bedeutung der Verhandlungen im Kreml hervor. Er würdigte „die glänzenden Siege des sowjetischen Volkes in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Kunst“. Alles, was der afrikanische Politiker in der Sowjetunion gesehen hat, gestattete ihm, „den Riesenschritt, den der Genius des Sowjetvolkes im Laufe eines halben Jahrhunderts getan hat, in gebührender Weise zu würdigen.“

## In unserer Republik

### DIE GANZE FAMILIE AUF DEN KOMBINES

NOWOTROIZKOJE, Gebiet Dshambul. (KasTAG). Im Getreide-sowchos „Dula-Kainarski“ sind schon über 7.000 Hektar Halmfrüchte — die Hälfte der Aussaatfläche — eingebracht, was viel mehr ist, als der Ernteerbringungsplan vorsieht. Die tägliche Durchschnittsleistung eines Aggregats be-

trägt 16—17 Hektar, anstatt 12 laut Soll. Hinter dem besten Kapitän der Steppenschiffe Jegor, Dombrowski bleiben die drei Kombines der Sierlikows nicht zurück. Das Familienhaupt, der alle Mechaniker Viktor Alexandrowitsch, hat seinen Beruf der Frau und dem Sohn



Die Getreideernte verläuft im Rayon Tschu, Gebiet Dshambul, auf Hochturen. Die Getreidemahmestelle arbeitet Tag und Nacht. Auch die Schüler aus der Berufsschule von Tschu helfen das Getreide der neuen Ernte reistigen und in die Speicher bringen.

UNSER BILD: Ununterbrochen läuft das Förderband. Im Vordergrund (von links) Pawel Marsenjuk und Lydia Kuschnizowa.

Foto: D. Neuwirt

### Rekordleistung der «Tula»

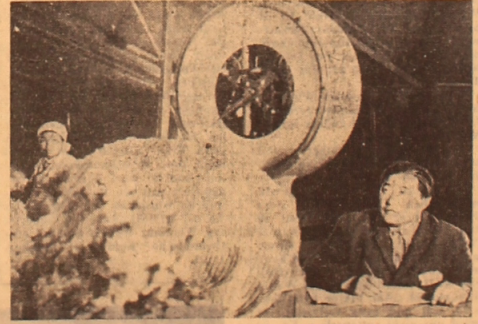
Der führenden Grube im Karagander Kohlenbecken, der Grube Nr. 3 „Tentekskaja“, wurde für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb der Name W. I. Lenins verliehen. Der Betriebsdirektor N. A. Drishba erzählte über die Arbeit der Bergleute in diesen Tagen.

Die Grubenarbeiter liefern seit Beginn des Planjahres fünf bis sechs überplanmäßige Brennstoffzüge, 160 von ihnen — in diesem Jahr. Eine große Rolle spielte dabei das prinzipiell neue, vollkommene System des Kohlenabbaus mit Anwendung von Hauptleistungsförderern. Der Arbeitsaufwand der Produktionsprozesse wurde um 90 Prozent gesenkt.

Die Tausender-Bewegung hat ein breites Ausmaß angenommen. Schon sechs Abbauschritte von acht haben ihre Tagesleistung bis auf 1.000 und mehr Tonnen Kohle gebracht. Für das Kollektiv des Abschnitts von Pjotr Semjanichin wurde zur Regel, am Tag bis 2.000 Tonnen zu liefern. In den letzten Tagen werden mit dem mechanisierten Komplex „Tula“ zu 3.700 Tonnen gefördert. Eine solche große Leistung hatte im Kohlenbecken noch niemand erzielt.

Es wurde beschlossen, der Heimat jeden Tag einen überplanmäßigen Zug mit „schwarzem Gold“ zu liefern und den Fünfjahresplan bis Mitte Oktober zu erfüllen.

(KasTAG)



KASACHISCHE SSR. Auf den Untriebsweiden des Sowchos „Kopniski“, Gebiet Aktjubinsk, werden Produktionsprüflingen des Versuchsministers der Scherstelle, hergestellt vom Werk „Aktjubelskaja“, ausgeführt. Durch die Scherstelle gehen am Tag 750—800 Schafe.

UNSER BILD: Von den automatischen Wagen wird das Vlies dem Förderer zugeführt. J. Basseltoz führt die Eintragung der Wolle.

Foto: D. Karatsch (KasTAG)

### Getreide der neuen Ernte

ALMA-ATA. (TASS). Die Sowchoses und Kolchoses des Gebiets Tschikent haben die ersten hunderttausend Tonnen Getreide der neuen Ernte an die Beschaffungsstellen abgeliefert.

Trockenes Getreide von hoher Güte schüttet der Kolchos „Bobeda“, Rayon Sairamski, in die Speicher. Die Ackerbauern bringen eine ausgezeichnete Ernte ein: von unbewässerten Ländereien ernten sie im Durchschnitt 26 Zentner, und von den besten Feldern — bis 35 Zentner je Hektar.

(KasTAG)

### Studenten bauen

200 Studenten der Hochschulen der Stadt Woladimir sind in die Dörfer des Gebiets Aktjubinsk gekommen. Auf den Baustellen des Sowchos „Uiski“ ertönen die Beile und Sägen. Die zukünftigen Pädagogen und Ingenieure bauen hier eine Schule für 530 Schüler, einen Kaufmann, Wohnhäuser und ein Badehaus. Sie bauen auch in



# FESTE KENNTNISSE ERWORBEN

Das Lehrjahr im Netz der Parteschulung ist abgeschlossen. Das Studium verlief im Zeichen einer gründlichen Erlernung des ideologisch-theoretischen Erbes von W. I. Lenin.

Im jüngsten Parteijahr wurden solche inhaltreichen und wichtigsten Dokumente und Materialien studiert, wie die internationalen Beratung der kommunistischen Arbeiterparteien in Moskau (Juni 1969), die Thesen des ZK der KPdSU und der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew zum 100. Jubiläum W. I. Lenins, wie die Beschlüsse des Politbüros des ZK der KPdSU (1969) und der Beschluß zum rühmlichen 26. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland.

Das Studium der historischen Parteidokumente im engen Zusammenhang mit den Lehrgängen, wie ein großes Interesse unter den Hörern und verhalf ihnen zur besseren Aneignung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus.

In diesem Jahr erlebten ihre weitere Entwicklung und Vervollständigung der marxistisch-leninistischen Ausbildung. In der Parteschulung waren 85 108 Personen erfaßt, unter ihnen 26 721 Kommunisten, 2 995 Komsomolen, 5 392 parteilose Aktivistinnen und Bestarbeiter der Produktion.

Mehr als 4 000 Kommunisten studieren die Grundlagen des politischen Wissens, das Leben und die revolutionäre Tätigkeit von W. I. Lenin, die Dokumente der internationalen Beratung der kommunistischen Arbeiterparteien in den Grundpolitischen. Die vielseitigste Form der Parteschulung ist die Schule für Grundlagen des Marxismus. In ihr waren 21 121 Hörer erfaßt. An die 3 000 Kommunisten, die Hochschulbildung haben, vervollkommneten ihr politisches Wissen auf 157 theoretischen Seminaren, an der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus und in den Schulen des Partei- und Wirtschaftskaders.

In einer Reihe von Schulen des Grundwissens, des mittleren Grades und der theoretischen Seminare vertiefte der Unterricht auf möglichem ideologisch-theoretischem Niveau und hatte seinen wirkungsvollen Einfluß auf den ideologischen Horizont der Fachkräfte, stand im engen Einklang mit den konkreteren Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

In den Politischen des Lenin-Kolchos, Rayon Dshuwalinski, des Sowchos „Beshlidyk“, Rayon

Dshambul (Propagandisten Alibai Kistabajew, Thilmann Amirov), besuchten die Kommunisten die Besprechungen pönblich, bereiteten sich ernst vor und nahmen an den Unterhaltungen aktiven Anteil, arbeiteten aufmerksam an der ihnen empfohlenen Literatur. Auf den Schlufbesprechungen zeigten sie feste Kenntnisse des zugehörigen Materials. Die Propagandisten halfen den Hörern ständig in ihrem Studium und überprüften die Erfüllung der praktischen Aufgaben. Mit ihrer Hilfe studierten die Kommunisten zusätzlich zum Lehrprogramm noch die Werke von Lenin, „Was tun? Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“, „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie“ in der demokratischen Revolution.

Die Kommunisten und Hörer der Politische des Sowchos „Beshlidyk“ Tassai Dschanschylbekow, Sirdschak Gradschew, Seduchan Tleubajew und Ornyal Nyschankulow sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, sind auch Politinformanten und führen Unterhaltungen in ihren Kollektiven durch.

In der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus in der Reparatur-Baubau des Bergbaukombinats Karatau (Propagandist Wladimir Partenow) lernen 18 Kommunisten, die gleiche Bildung haben. Die Kommunisten und Hörer dieser Schule, Leni Hupel, Georgi Gussarow und Ilya Solchakow nahmen regelmäßig Vorlesungen zu den Themen: „Die Partei als Führer der Oktoberrevolution“, „Die Aprilthesen von W. I. Lenins“, „Der Kampf der Partei der Bolschewiki unter der Führung von W. I. Lenin um die Massen in der Periode der Doppelherrschaft“, „Der VI. Parteitag der Bolschewiki und seine Beschlüsse“. Alle Hörer dieses Schloß sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Leo Hupel und Georgi Gussarow wurden mit der Jubiläumsmaille „Für heldenmütige Arbeit“ zu Ehren des 100. Geburtstag W. I. Lenins bedacht.

Nicht wenig gute Vorbilder im Studium der Kommunisten gibt es im höheren Glied. Bei der Parteschulung des Chromabteiles des Betriebs der kommunistischen Arbeit, werden die theoretischen Seminare in politischer Ökonomie von dem erfahrenen Propagandisten Chelgeninow N. W. Imanlijewa durchgeführt.

Sie sind alle Informantinnen und sind regelmäßig den Arbeitsbedingungen und Brigaden Beschäftigten durch. Sie erfreuen sich der Achtung der Belegschaft des Betriebs, führen sachkundig Unterhaltungen zu Fragen der internationalen Lage und der Innenpolitik der KPdSU und der Sowjetregierung.

Nicht schlecht wurde das Studium an der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus beim Dshambuly Stadtparteikomitee, in den Schulen des Partei-Wirtschaftskaders beim Karatauer Stadtparteikomitee und einigen Rayonparteikomitees geführt. In diesem Jahr beendeten den Kursus 80 Hörer, Propagandisten und Partei- und Wirtschaftsfunktionäre.

Breit wurden die Kenntnisse und Beweisen neuen Formen der Parteschulung angewandt, wie theoretische Konferenzen, Lenin-Lesungen, zweijährige Leninische Volksschule. Solche gibt es 28 in den revolutionären Tätigkeit W. I. Lenins studiert wird. Diese Schule besuchen 4 341 Hörer. In diesem Jahr wurden im Gebiet mehr als 30 theoretische, wissenschaftlich-praktische, methodisch-praktische Konferenzen zum Lenin-Thema durchgeführt.

Es muß erwähnt werden, daß die Mängel im Prozeß der Parteschulung Gegenstand der Besprechung in den Gebieten, den Städten und Rayonparteikomitees waren. Von Maßnahmen zur ihrer Liquidierung getroffen wurden.

Im Gebietsparteikomitee wurde die Frage über den Zustand der Parteschulung der Komsomolen im Rayon Moynakum und die Parteschulung der Komsomolorganisation in der Swerdlowski Rayon behandelt. Über wurden die Fragen der Parteschulung in den Stadtparteikomitees und Grundparteikomitees erörtert und Maßnahmen zur Hebung des ideologischen Niveaus der Parteschulung der Kommunisten getroffen.

Die Mängel, die im Studium hinderlich waren, wurden beseitigt. Zwecks Hilferweisung den Propagandisten in der Durchführung des Schulunterrichts schickte die Abteilung für politische Aufklärung beim Gebietsparteikomitee an die Parteschulen in den Städten und Rayonen, darunter in Kasachstan, durchgeführte. Bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gab es auf dem Territorium Kasachstans keine einzige Hochschule. Hier arbeiteten in jener Zeit insgesamt an die 600 Fachleute mit Hochschul- und mittlerer Fachausbildung.

Die erste Hochschule auf kasachischem Boden war die Kasachische Pädagogische Hochschule in Alma-Ata, die 1928 mit einem Komplex aus 121 Stuben und 9 Lehrern eröffnet wurde.

Gegenwärtig gibt es in der Kasachischen SSR 43 Hochschulen, darunter die Kasachische Staatsuniversität, acht technische, sechs landwirtschaftliche, fünf medizinische, 16 pädagogische Hochschulen, 122 Stuben und 21 Lehrern. Das erste System des Abend- und Fernstudiums geschaffen, das es den Werktätigen ermöglicht, ohne Arbeitsunterbrechung einen Beruf zu erlernen. Die Hochschulen der Republik 195 000 Studenten, von ihnen sind 30 Prozent Vertreter der Stimmnahqualifikation.

# Die Hochschulen Kasachstans

K. BILJALOW,  
Minister für Hoch- und Mittelfachschulbildung der Kasachischen SSR

Eines der ersten Dokumente, das die Klassenprinzipien der Formierung der sowjetischen Hochschulen verkörpert, ist das von W. I. Lenin unterschriebene Dekret „Über die Aufnahme in die Hochschulen der RSFSR“ vom 2. August 1918. Durch dieses Dekret wurden alle Hindernisse beim Eintritt der werktätigen Jugend in die Hochschulen beseitigt. Man führte den unentgeltlichen Unterricht ein, die Aufnahme-, Verweigerungs- und Statistiken wurden aufgehoben. Zu jener Zeit war das erste notwendige Maßnahme, um den Kastengeist der alten Hochschule zu brechen und den Kindern der Arbeiter und Bauern den Zutritt in die Hochschule zu gewährleisten. Denselben Zweck diente die an den Hochschulen organisierten Vorbereitungslehrgänge ausschließlich für Arbeiter und Bauern, die in die Hochschule einzutreten wünschten. Auf Grund dieser Lehrgänge wurden später die Arbeiterkategorien organisiert.

Dem Sowjetstaat gelang es, eine Kader-Fachleute heranzubilden, die auf verantwortungsvollen Posten in allen Zweigen der Volkswirtschaft und Kultur gestellt wurden.

Von ausschließlich großer Bedeutung für die Organisation des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung der Sowjetjugend, darunter auch an der Hochschule, war die Rede von W. I. Lenins auf dem III. Komsovolkongress am 2. Oktober 1920.

Große Aufmerksamkeit schenkte Partei und Regierung gegenwärtig den Fragen der Erweiterung und Vervollständigung des Systems der Heranbildung von Fachleuten mit Hochschul- und mittlerer Fachausbildung für die Zweige der Volkswirtschaft und der Kultur. Jetzt gibt es in der UdSSR 3 000 Hochschulen, an denen über 15 Millionen Menschen studieren. Im Jahre 1960 waren es 600 000 Abgänger-Fachleute mit Hochschulbildung.

Eine riesige Arbeit wurde in der Vorbereitung von Fachleuten mit Hochschul- und mittlerer Fachausbildung in der Sowjetunion geleistet, darunter in Kasachstan, durchgeführte. Bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gab es auf dem Territorium Kasachstans keine einzige Hochschule. Hier arbeiteten in jener Zeit insgesamt an die 600 Fachleute mit Hochschul- und mittlerer Fachausbildung.

Die erste Hochschule auf kasachischem Boden war die Kasachische Pädagogische Hochschule in Alma-Ata, die 1928 mit einem Komplex aus 121 Stuben und 9 Lehrern eröffnet wurde.

Gegenwärtig gibt es in der Kasachischen SSR 43 Hochschulen, darunter die Kasachische Staatsuniversität, acht technische, sechs landwirtschaftliche, fünf medizinische, 16 pädagogische Hochschulen, 122 Stuben und 21 Lehrern. Das erste System des Abend- und Fernstudiums geschaffen, das es den Werktätigen ermöglicht, ohne Arbeitsunterbrechung einen Beruf zu erlernen.

Die Hochschulen der Republik 195 000 Studenten, von ihnen sind 30 Prozent Vertreter der Stimmnahqualifikation. Komplexkommissionen aus Wissenschaftlern und Spezialisten werden in die Lehranstalten geschickt, um deren Arbeit zu kontrollieren und Hilfe zu erteilen.

In der Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Fachleute ist der Zustand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den Hochschulen von großer Bedeutung. Gegenwärtig funktionieren die Hochschulen der Republik 13 Problem- und 12 Fachlabors. Dort leistet man wissenschaftliche Forschungsarbeit fast in allen Zweigen der Wissenschaft. Diese Forschungen haben nicht nur die praktische Bedeutung. Die Forschungen auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften sind auf die Erschließung der Wege zur Vergrößerung der Gewinnung der Bodenschätze, der komplexen Bearbeitung der Rohstoffe, der Ausarbeitung neuer technologischer Prozesse in der Hütten- und chemischen Industrie, auf die Suche nach neuen Verfahren der Gewinnungs- und Veredelung der Erzeugnisse gerichtet.

Die Hochschulen der Republik 195 000 Studenten, von ihnen sind 30 Prozent Vertreter der Stimmnahqualifikation. Komplexkommissionen aus Wissenschaftlern und Spezialisten werden in die Lehranstalten geschickt, um deren Arbeit zu kontrollieren und Hilfe zu erteilen.

In der Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Fachleute ist der Zustand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den Hochschulen von großer Bedeutung. Gegenwärtig funktionieren die Hochschulen der Republik 13 Problem- und 12 Fachlabors. Dort leistet man wissenschaftliche Forschungsarbeit fast in allen Zweigen der Wissenschaft. Diese Forschungen haben nicht nur die praktische Bedeutung. Die Forschungen auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften sind auf die Erschließung der Wege zur Vergrößerung der Gewinnung der Bodenschätze, der komplexen Bearbeitung der Rohstoffe, der Ausarbeitung neuer technologischer Prozesse in der Hütten- und chemischen Industrie, auf die Suche nach neuen Verfahren der Gewinnungs- und Veredelung der Erzeugnisse gerichtet.

Die Hochschulen der Republik 195 000 Studenten, von ihnen sind 30 Prozent Vertreter der Stimmnahqualifikation. Komplexkommissionen aus Wissenschaftlern und Spezialisten werden in die Lehranstalten geschickt, um deren Arbeit zu kontrollieren und Hilfe zu erteilen.

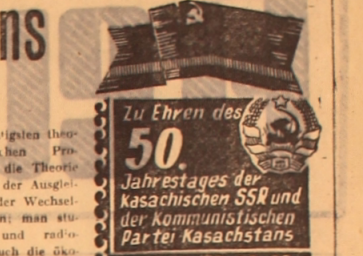
In der Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Fachleute ist der Zustand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den Hochschulen von großer Bedeutung. Gegenwärtig funktionieren die Hochschulen der Republik 13 Problem- und 12 Fachlabors. Dort leistet man wissenschaftliche Forschungsarbeit fast in allen Zweigen der Wissenschaft. Diese Forschungen haben nicht nur die praktische Bedeutung. Die Forschungen auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften sind auf die Erschließung der Wege zur Vergrößerung der Gewinnung der Bodenschätze, der komplexen Bearbeitung der Rohstoffe, der Ausarbeitung neuer technologischer Prozesse in der Hütten- und chemischen Industrie, auf die Suche nach neuen Verfahren der Gewinnungs- und Veredelung der Erzeugnisse gerichtet.

Die Hochschulen der Republik 195 000 Studenten, von ihnen sind 30 Prozent Vertreter der Stimmnahqualifikation. Komplexkommissionen aus Wissenschaftlern und Spezialisten werden in die Lehranstalten geschickt, um deren Arbeit zu kontrollieren und Hilfe zu erteilen.

In der Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Fachleute ist der Zustand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den Hochschulen von großer Bedeutung. Gegenwärtig funktionieren die Hochschulen der Republik 13 Problem- und 12 Fachlabors. Dort leistet man wissenschaftliche Forschungsarbeit fast in allen Zweigen der Wissenschaft. Diese Forschungen haben nicht nur die praktische Bedeutung. Die Forschungen auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften sind auf die Erschließung der Wege zur Vergrößerung der Gewinnung der Bodenschätze, der komplexen Bearbeitung der Rohstoffe, der Ausarbeitung neuer technologischer Prozesse in der Hütten- und chemischen Industrie, auf die Suche nach neuen Verfahren der Gewinnungs- und Veredelung der Erzeugnisse gerichtet.

Die Hochschulen der Republik 195 000 Studenten, von ihnen sind 30 Prozent Vertreter der Stimmnahqualifikation. Komplexkommissionen aus Wissenschaftlern und Spezialisten werden in die Lehranstalten geschickt, um deren Arbeit zu kontrollieren und Hilfe zu erteilen.

In der Verbesserung der Qualität der Ausbildung der Fachleute ist der Zustand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den Hochschulen von großer Bedeutung. Gegenwärtig funktionieren die Hochschulen der Republik 13 Problem- und 12 Fachlabors. Dort leistet man wissenschaftliche Forschungsarbeit fast in allen Zweigen der Wissenschaft. Diese Forschungen haben nicht nur die praktische Bedeutung. Die Forschungen auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften sind auf die Erschließung der Wege zur Vergrößerung der Gewinnung der Bodenschätze, der komplexen Bearbeitung der Rohstoffe, der Ausarbeitung neuer technologischer Prozesse in der Hütten- und chemischen Industrie, auf die Suche nach neuen Verfahren der Gewinnungs- und Veredelung der Erzeugnisse gerichtet.



Zu Ehren des 50. Jahrestages der Parteschulung der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans

mehr als 30 theoretische und wissenschaftliche Konferenzen in Leninischer Thematik veranstaltet, so wie über 200 Schulaffären, Fortschaffener, Ausstellungen organisiert, die dem großen Datum gewidmet wurden.

In den Hochschulen der Republik wurden zum erstenmal zwei Runden des Unsweltwettbewerbs der Studentenarbeiten in Geographie, Geschichte, russischen und kasachischen Pädologie an den pädagogischen Hochschulen wurden die Fragen der Theorie und Praxis des Unterrichts und der Erziehung, der Erneuerung der wissenschaftlichen Weltanschauung und eine Reihe anderer Fragen ausgearbeitet.

Die Hochschulen leisten ihre Forschungsarbeit in enger Verbindung mit den Betrieben. Die Lehrkräfte Kasachischer Polytechnischer Hochschulen sind mit der Lösung der wissenschaftlich-technischen Probleme, die in den Betrieben der Kohlenbeckens auftauchen, verbunden.

Jedes Jahr werden in den Hochschulen 400 - 500 Forschungen abgeschlossen, die meisten davon sind in Kasachischen Charakter. Sie werden in wissenschaftlichen Zeitschriften als Monographien sowie als Lehrbücher und Lernmitteln veröffentlicht. Die Ergebnisse der Arbeiten, die eine angewandte Bedeutung haben, werden zwecks unmittelbarer Verwendung der Volkswirtschaft übergeben. In den letzten drei Jahren wurden in der Produktion 100 der von den Hochschulen beendigten Arbeiten mit abstrakter und praktischer Bedeutung im Wert von insgesamt 37 000 000 Rubel eingeführt.

Eine große Bedeutung in der Ausbildung von Fachleuten, die dem zeitgemäßen Niveau der Wissenschaft und Technik entsprechen, hat das Vorhandensein eines pädagogischen Kaders. Gegenwärtig arbeiten in den Hochschulen Kasachstans etwa 6 000 wissenschaftliche pädagogische Mitarbeiter, darunter mehr als 100 Doktoren der Wissenschaften und Professoren, 1 000 Kandidaten der Wissenschaften und Dozenten. In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Doktoren der Wissenschaften und Professoren um das Dreifache vergrößert und der Kandidaten der Wissenschaften und Dozenten um das Zweifache.

An 11 Hochschulen besteht eine Aspiranten- und Kader für 120 Fachrichtungen ausgebildet werden. In den letzten 10 Jahren haben über 3 000 Personen die Aspirantenbildung beendet. Die wissenschaftlichen Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR bilden ebenfalls für unsere Hochschulen der Gebiete wissenschaftliche pädagogische Kader mit zweckbestimmter Nominierung aus.

In der Periode der Vorbereitung und der Feier des 100. Geburtstag W. I. Lenins leisteten die Hochschulen und mittleren Fachhochschulen der Republik eine große Arbeit in der Vervollständigung des Unterrichts und der methodischen Arbeit, wurde die Qualität der Ausbildung der Spezialisten und wissenschaftlichen pädagogischen Kader verbessert. In den Hochschulen wurde die Veranstaltung von Vorlesungen spezialisierter Lehrgänge und Seminare für Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus breit praktiziert. Im Jubiläumsjahr wurden von den Lehranstalten

Für die Erfolge in der Erfüllung der Jubiläumsvorstellungen wurden Kasachischen Staatliche Pädagogische Abteilungs mit der Lenin-Jubiläumsmaille des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministers der UdSSR und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministers der Kasachischen Rats der Gewerkschaften verliehen.

Die langjährige pädagogische Tätigkeit in der Ausbildung und Erziehung junger Kader und für die fruchtbare wissenschaftliche Arbeit wurden mit der Jubiläumsmaille „Für heldenmütige Arbeit“ zum 100. Geburtstag W. I. Lenins mit 2 700 Mitarbeitern der Hochschulen auszeichnet.

Gegenwärtig tun die Lehranstalten der Republik alles, um den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu begehen.

Für die Kollektive der Lehranstalten beginnt eine verantwortungsvolle Zeit - die Neuaufnahme der Studenten. Im laufenden Jahr sollen die Hochschulen des Mittelfachschulbereichs 92 000 Jungen und Mädchen immatrikulieren. An den Vorbildungsabteilungen wird man 3 710 Personen aufnehmen. Unsere Pflicht ist es, aus der großen Zahl der Jugendlichen, die die Lehranstalten besuchen, die bestgeeignetsten auszuwählen.

(KasTAG)

# ICHN GEHT ALLES AN...

Viktor Walter, Schaffner der Alma-Atar Autokolonne Nr. 2008, bestand eben auf seinem, und bastalt „Nein, fahren Sie mit und überzeugen Sie sich selbst. Wie ist es möglich, daß man so arbeiten kann! Gibt es für unsere Kraftwagen nichts anderes zu tun, als vor dem Tor des Maikser Rayonkonsumvereins herumsitzen?“ sagte der aufgefugte Fahrer zum Ingenieur der Transportabteilung.

„Was nutzt uns das, wenn wir oben einen Vertreter des Handels dorthin fahren werden“, versuchte der Ingenieur Viktor zu beruhigen.

„Warten Sie einen Augenblick, ich komme gleich“, sagte Viktor und verschwand im Kontor des Warenleiters „Kashakale Tor“.

„Und nun drang der draufgängerische Fahrer auf den Leiter des Konsumvereins ein.

„Einen Mann her! Mit eurer Wirtschaftlichkeit muß ein Ende gemacht werden. Unsere Kraftwagen sollen arbeiten und nicht stilloschen.“

Der Leiter begriff sofort, daß er den hartnäckigen Schaffner nicht so leicht losbekommen wird, und befahl einer Mitarbeiterin mitzuführen.

Es ist wirklich schwer, in diesem entlassenen Mann jungen Burschen zu erkennen, der vor elf Jahren in die Kaderabteilung kam und am Arbeit hat. Zaghaft stand er da, zerknüllt vor Erregung seine Mütze und wartete geduldig auf Antwort. Und als der Leiter der Kaderabteilung kurz bemerkte: „Gehst in die Kolonne und übernimmst einen Kraftwagen“, atmete Viktor erleichtert auf und ging mit leuchtendem Gesicht aus dem Zimmer.

Anfänglich fuhr Walter Lebensmitteln im Bereiche der Stadt. Bald bemerkte man seine tadellose Arbeit und bestimmte ihn für weisse Reisen in die Rayons. Und nun konnte man seinen „Gask“ mit dem Anhängerwagen in allen Winkeln des Gebiets sehen.

# Bis zum Herzen eines jeden

S. BAIEDLOW,  
Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Dshambul Gebietspartei-Komitees

„SEMIPALATINSK. (KasTAG). Das Wort Lenins - bis zum Herzen eines jeden - unter diese Devise begannen vor mehr als zwei Jahren die Lehrer der Seminarpalatsker Pädagogischen Hochschule unter der Leitung der Leninschen Idee zu propagieren. Das Gebietspartei-Komitee zog das Fazit dieser großen Arbeit. Über 900 Vorlesungen wurden zum Leninschen Themenkreis gehalten. Erfolgreich verliefen die Besprechungen in den Leninischen Filmkloster, die von den Lehrstühlen der Gewerkschaftsentwicklungsstelle „Lütch“, im Kulturhaus des Fleischkonsumvereins und im Dorf Borodulicha organisiert wurden. Im Rayon Borodulicha wurde zu dem Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag Wladimir Ilijtsch Lenins eine theoretische Konferenz durchgeführt.“

Unter dem Motto: „Jeder Mensch hat seine Pflicht“, bemüht sich die Semipalatsker Pädagogische Hochschule, die allgemeine politische und kulturelle Bildung der Bevölkerung zu verbessern. In den letzten Jahren wurden in Kasachstan insgesamt 7 millionäre Fachschulen, in denen 302 Personen lernten. Gegenwärtig hat die Republik 187 Techniken und Fachschulen mit einem Kontingent von 209 660 Schülern. Kasachstan hat alle Typen von mittleren Fachschulen, die Fachleuten in 182 Fachrichtungen heranzubilden.

Das entwickelte System der

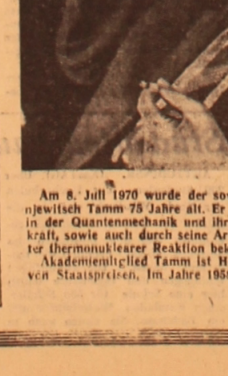


Foto: TASS

# Ohne Ferien

„Ich liebe über Heiden zu lesen. Die Junge Garde wollte ich schon lange mal lesen, aber Anna Christianowna hat eine ganze Liste, da muß man eben seine Reihe abwarten“, sagt ein kleiner Junge mit vollen roten Backen. „Jetzt habe ich es!“

„Mich Interessieren Forschungsreisen. Da haben Arsentjew, Preshchewski, Mischenko-Mahl und viele andere Großes vollbracht“, sagt ein Mädchen mit glänzendem schwarzen Haar, deren Gesichtsausdruck eine Kasachin erkennen lassen.

Dieses Gespräch fand vor dem Bibliothekraum der Quartalmittelschule in Aksu statt.

In der Schulbibliothek gibt es keine Ferien. Das ganze Jahr wird von den jungen eifrigen Lesern gern besucht, und von der erfahrenen Bibliothekarin und Herausgeberin Frau Anna Bonecker geleitet. In der Bibliothek wird nur halbtägig gesprochen, das hat sich schon so eingebürgert. Nur selten gerät ein Ab-Schütze in eine laute Tomat.

# Ohne Ferien

Aber das stört die Besucher nicht im geringsten. Im Gegenteil, solange Anna Bonecker mit einem Leser verhandelt, sehen sich die andern die vielen farbenreichen Stände an. Hier sind die Stände „100 Jahre Lenin“, „Durch die Lenin-Stätten“, „Dein Name ist Komsomol“, „Heiden des großen Vaterländischen Krieges“ und andere zu sehen.

Anna Bonecker hat den Kindern die Liebe zum Lesen, die Achtung zum Buch angezogen. Die Schulbibliothek zählt mehr als 7 000 Bände, aber darunter findet man kein einziges unordentliches Buch. Da die großen Vaterländischen Bibliothekarin und der Schuldige sorgt dafür, daß das Buch wieder in Ordnung kommt. In der Schulzeit ist sogar eine kleine Bibliothek eingerichtet.

Daß Anna Bonecker alle 7 000 Bücher gelesen hat, darf man nicht behaupten. Eines steht jedoch fest: Sie kennt den Inhalt eines jeden Buches. Sie kennt auch den Geschmack, das Interesse ihrer Leser. Da ist es kein Wunder, wenn alle Kinder, ein Buch unter dem

Arm, mit strahlenden Augen und zufriedenen Lächeln den Bibliothekraum verlassen. Anna Christianowna hat einen weiten Gesichtskreis. Sie kennt sich gut in der methodischen Literatur aus und findet schnell die gewünschten Beiträge zu entsprechenden Themen.

Anna Bonecker hat Briefliche Verbindung mit den Bibliothekskollegen in Moskau und Zellnograd und bekommt von beiden viele methodische Schriften für das Lehren und Erziehen. erzählt die Leiterin des Lehrteils für Erziehung Galina Babotschikina. „Vieles hat sie auch für die Ausstattung des Lenin-Museums der Schule getan.“

Feste Verbindung haben mit der Bibliothekarin auch die älteste Bibliothekarin Rosa Abshanowa, die den Klub der internationalen Freundschaft leitet, und die Deutschlehrerin Irene Wegel. Letztere gab mit den Schülern mehrere Deutsche zum besten.

Anna Bonecker leistet eine wichtige Erziehungsarbeit und wird dafür von jung und alt geehrt und geschätzt.

H. EDIGER  
Gebiet Zellnograd



# Kinder-Freundschaft

## Dem Republik-Jubiläum entgegen

Am 26. August hat unsere Republik Geburtstag. Unsere Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik wird 50. Jahre alt. In der Geschichte eines Volkes ist ein halbes Jahrhundert ein kurzer Zeitabschnitt. Für Kasachstan, für das kasachische Volk, bedeuten aber diese 50. Jahre viel mehr als die Jahrhunderte, die ihnen vorausgingen.

Gegenwärtig rüsten die Werktätigen der Republik in Stadt und Land zum Geburts-

tag der Republik. Sie werden zu diesem Tag mit neuen Produktionssiegen kommen. Ihr, Schüler, Pioniere und Komsomolzen, habt jetzt Ferien. Erholt euch in Ferienlagern, auf Wanderungen durch die heimatlichen Fluren. Manche helfen ihren Eltern in den Sowchosen und Kolchozen. Euer Lernen und euer Tun in der Ferienzeit ist auch ein Beitrag zum Jubiläum.

Seht euch mal euren Wohnort — Stadt oder Dorf — näher an — das schöne Heute eures Heimatortes wird durch einen kleinen Rückblick in die Vergangenheit noch leichter. Ihr werdet Begnungen mit den Veteranen

des Bürgerkrieges, des Großen Vaterländischen Krieges und mit Veteranen der Arbeit haben, sie werden erzählen, wie das Heute erreicht worden ist, wieviel Kampf, Anstrengung, Arbeit und Menschenopfer es erfordert hat, damit es so wurde, wie es uns jetzt erfreut.

Tausende von euch befinden sich in der Schüler-Laien-Kunst-Programme vor, die dem Jubiläum gewidmet sind. Über alle Fragen der Vorbereitung zum Republik-Jubiläum werden wir, ständig berichten und fordern unsere Jungkorrespondenten an, Notizen und Fotos zu diesem Thema zu schicken.

## „Bringt uns Tänze mit!“

Vom 30. Juni bis zum 3. Juli fand in Leningrad das IV. Unions-Pioniertreffen statt. Daran beteiligte sich auch die Pionier der Schule Nr. 39 von Alma-Ata, Mariam BEKSHANOVA. Sie erzählt:

Wenn Freunde — Kinder aus anderen Republiken — uns besuchen bitten sie: „Erzählt uns über Kasachstan, über eure Leben.“ Und jedesmal schlägt eines von unseren Mädchen vor: „Wollen lieber tanzen!“ Wir tanzen verschiedene kasachische Tänze, und danach sagen unsere Freunde jedesmal: „Jetzt verstehen wir, wie Kasachstan ist.“

Und wirklich, im Tanz kann man viel erzählen. Zum Beispiel, wie hoch und blau unsere Berge sind, wie die kühlen Bäche in den Tälern rauschen, wie unsere Hingel reiten. In der alten kasachischen Legende

vermochte das tapfere Mädchen Aislu sogar ihr Volk vor dem Überfall der Feinde zu warnen. Und dabei durfte sie kein einziges Wort sprechen. Sie tanzte, und alle verstanden, was sie sagen wollte und setzten sich gegen den Feind zur Wehr.

Unser choreographisches Ensemble heißt „Arman“ — das bedeutet „Traum“. Jeder von uns träumt davon, so tanzen zu können, wie die legendäre Aislu.

Uns besuchten Freunde aus Armenien. Sie schenkten uns einen Tanz, und wir ihnen — unseren. Schüler aus Asechabad kamen in unsere Schule, und wir boten sie zu allererst... zu tanzen.

Als die Kameraden unser „Arman“ nach Leningrad begleiteten, boten sie: „Bringt neue Tänze mit, und zwar solche, die uns alles von dem Pioniertreffen erzählen.“ Wir haben uns bemüht, diese Bitte zu erfüllen.

## Sommerferien — frohe Zeit

Der Sowchos „Saretschny“ Rayon Jessil, hat sein eigenes Pionierlager. Es befindet sich nicht weit vom Sowchos, an einem schönen Ort im Birkenwald.



Bild) haben die 3. Klasse bebildet und erholen sich jetzt im Pionierlager. Text und Foto: A. Bill Gebiet Zelinograd

Die erste Saison geht zu Ende. Die Pioniere und Oktoberkinder fühlen sich in ihrem Lager „Berjaska“ sehr wohl. Die frische Waldluft, Sport und Spiel und nicht zuletzt die gute Beköstigung werden die Gesundheit der Kinder stärken und ihnen frische Kräfte zum neuen Schuljahr geben.

Im Wald ist es schön. Die Mädchen bringen von den Ausflügen immer frische Blumen mit. Katja Lukjanowa und Lyda Friesen (unser

# Oleko Dunditsch

Im März 1920 händigte Sergej Ordshonikidze in der Ersten Rotenarmee Kompauszeichnungen ein. „Wer ist bei euch der Beste?“ fragte er Woroschilow. „Wem geben wir die erste Auszeichnung?“ „Kommandeur der Muster-Kavallerie-Division Genosse Dunditsch, vorzutreten.“ „Auf einem Fuchs ritt Oleko Dunditsch aus den Reihen der Kavalleristen.“ Ordshonikidze verlas den Befehl über Dunditschs Auszeichnung mit dem Orden des Roten Kampfhähners und steckte ihm denselben an die Brust. Der Sohn des arabischen Volkes Oleko Dunditsch verdiente die junge Sowjetrepublik. Er beteiligte sich an vielen Kämpfen und legte dabei Mut, Entschlossenheit, Tapferkeit an den Tag. Einmal focht Dunditsch gegen eine große Gruppe Weißer. Die Hälfte von ihnen fiel, von seiner Hand, die anderen ergriffen die Flucht. Dunditsch war ein guter Kundschafter. Einmal kleidete er sich als Offizier um, drang in den Saal der Weißer ein und zog dort wichtige Erkundigungen ein. Er wurde im Jahre 1953 geboren und fiel am 8. Juli 1950, was heute genau 50 Jahre her ist. Oleko Dunditsch hat sein Leben für das Wohl unserer Heimat, für die Sowjetmacht hingegeben. Sein Name lebt in unseren Herzen fort. (TASS)

## Rote Pfadfinder erforschen Heinrich Hoffmanns Leben

KOKTSCHEW. (Eigenbericht). Bei der Mittelschule zu Tschotbrod des Tschistopolischer Rayons besteht der Klub der Roten Pfadfinder „Istok“. Die Pfadfinder werden dem schönen Namen ihres Klubs gerecht. Sie haben schon manches aus der reinen Quelle der kampfgeübten Vergangenheit ihrer Landschaft geschöpft.

Die Mitglieder des „Istok“-Klubs bekundeten großes Interesse für die Publikationen der Zeitung „Freundschaft“ über den Helden des Großen Vaterländischen Krieges Heinrich Hoffmann. Sie erleben eine freudige Überraschung, als sie erfahren, daß der ältere Bruder des Helden in ihrem Dorf wohnt. Bald kehrten sie bei dem Schlosser des örtlichen Sowchos Johannes Hoffmann ein, der zudem ein Aktivist der kommunistischen Arbeit ist. Johannes Philippowitsch hatte den Roten Pfadfindern vieles aus der Jugend seines Bruders zu erzählen. Die Pfadfinder wollten sich, daß Heinrich gut lernte, ein disziplinierter Schüler und beherrschter Junge war. Wenn er sich was zum Ziel setzte, so setzte er alles daran, es zu erreichen. Be-

herlichkeit war das Wesentlichste in seinem Charakter. Die jungen Pfadfinder wollten lernen: „Heinrich liebte die Musik. Er spielte Gitarre, Mandoline, auch im Bläserorchester der Schüler und später im Bläserorchester der Erwachsenen.“ Die Klubmitglieder konnten feststellen, daß in ihrem Heimatdorf auch der frühere Schuldirektor von Rosental, Heinrichs Geburtsdorf, lebt. Genosse Jebauer konnte viel Gutes über seinen ehemaligen Schüler berichten. Darüber, daß der künftige Held des Vaterländischen Krieges einer der besten Schüler gewesen ist, der für humanitäre Fächer besondere Interesse bekundete, Heinrich beschäftigte sich auch gern mit Sport. Liehte das Gewandtspiel, Schlitzehahnen, das Angeln, beteiligte sich aktiv an der Kultur-Massenarbeit in der Schule und im Dorf, war ein vorbildlicher Pionier und später Komsomolze. Heinrich absolvierte 1940 die elebente Klasse als einer der besten Schüler. In den Erinnerungen des alten Schuldirektors lebte er als ein sehr beachtender, ruhiger und ernster Junge, ein geselliger Kamerad.



Der alte Lehrer konnte den Pfadfindern auch die Namen von Heinrichs Kameraden nennen: Friedrich Melnik, Theresie Merker, Johannes Ermisch. Mit zehn seiner Dorfkameraden wurde Heinrich Hoffmann im Frühling 1941 in die Rote Armee eilberufen. Zusammen zogen sie auch an die Front. Der Name Heinrich Hoffmanns war einer der ersten Heldennamen des Großen Vaterländischen Krieges, aber den die „Komsomolstskaja prawda“ ausführlich berichtete. UNSER BILD: Dieses Foto Heinrich Hoffmanns bekamen die Roten Pfadfinder geschenkt.

Reinhold FRANK

## Sommersport

Nach dem Schulschluß treibt sofort alle Tare fleißig Sport, denn die Sommerferienzeit gibt auch die Gelegenheit. Auf die Räder! Auf die Räder! Gerne tut das doch ein jeder, wie die Mädchen, so die Jungen, und gerade durch die Flur, in der grünen Natur, denn das stärkt euch Herz und Lungen.

Doch nicht nur auf Rädern rollen in der schönen Sommerzeit, sondern segelt auch auf Jollen, das begeistert und erfreut. Auf dem Kegelplatze kesseln nach bestimmten Kegelregeln — scharfes Auge, sichere Hand macht es und ist interessant. Daß das tolle Fußballspielen erst und lustig ist zugleich, ist bekannt wohl einem jeden. Doch ich warne dabei euch: Treibt es nicht zu nah beim Haus und schließt keine Scheiben aus. Die die Plänke überspringen täglich immer dreier und dreier, können's bis zum Brummel bringen — dem berühmten Hochsprungmeister. Laßt auch Hand- und Tennisbälle auf dem Sportplatz lustig schnellen hin und her von Hand zu Hand — weil es fix macht und gewandt. Wer im Wettlauf eine Strecke läuft in immer kürzerer Zeit, wird zu einem echten Recken, steigert seine Zähigkeit.

Wollt ihr euch als tüchtig zeichnen, Wer das ohne Zaudern kann, ist fürwahr ein ganzes Mann. Angeln in der Morgenfrische in dem See und in dem Fluß bringt euch erstens frische Fische, zweitens — herrlichen Genuß. Auch der Wellen kühler Kuß ist bei Hitze Hochgenuß und das Schwimmen — Ehren — allerstehender Sommersport. Von dem einen Ort zum andern durch die schönen Auen wandern, macht mit vielem euch bekannt, was es alles gibt im Land. Wohnt ihr Freien unterm Zelt und genießt das Lagerlück, und zum Schulbesitz zurück kehrt gesund dann und gestärkt.

## Pionier-Sportspiele

In Alma-Ata haben im Zentralstadion die VI. Republik-Pionierspiele begonnen, die dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet sind. Sie wurden mit dem Treffen der Basketballmannschaften eröffnet. Auf dem Sportplatz des Alma-Ataer Hauptstadions wetteiferten die Völkerkämpfer. An den Sportspielen beteiligten sich über 1400 junge Sportler. Sie werden sich auch in Gymnastik, Leichtathletik, im Schwimmen, Schach- und Dampfliegen messen. Im Programm der Leichtathletik steht der Pionier-Vierkampf: 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Ballwerfen. Die Pionierspiele werden bis zum 10. Juli andauern. (KAS-TAG)

## Metal für 80 Traktoren

Vom Hauptfließband des Pawlodarer Traktorenwerks kamen dieser Tage die ersten Traktoren „Kasachstan“, die aus dem Eisenschrott hergestellt wurden, die die Pioniere der Stadt im Jubiläumsjahr gesammelt haben. Er wird für die Herstellung von 80 Traktoren reichen. Den Mechanisatoren, die auf diesen Maschinen arbeiten werden, wird eine Karte eingehändigt, auf der geschrieben steht, daß dieser Traktor ein Jubiläumsgeschenk der Pioniere ist. (TASS)



Im Zoo von Alma-Ata gab es ein wichtiges Ereignis: Das indische Elefantenpaar Palma und Dubas bekam Familienzuwachs. Das Elefantenjunges ist gesund und munter, obwohl sich seine Mutter entschieden weigert, es zu säugen. Der Kleine wurde Batyr getauft und ist jetzt 1 Meter hoch und wiegt 130 Kilo. Batyr trinkt täglich anderthalb Eimer Kuhmilch. UNSER BILD: Batyr beim Frühstück. Foto: K. Mustafin (KAS-TAG)



## Der Ring der Nymphen

7. Fortsetzung

SCHURHU wartete vergebens in seiner Sandburg auf Giftig oder auf ein Zeichen von ihm. Der Oberhorcher mit seinen Schergen hatte die ganze Wüste durchsucht, jeden Stein umgedreht, in jede Erdschale hineingeschaut, aber vergebens. Giftig blieb verschollen. Quaberta war über alle Berge.

„Und du willst Oberhorcher sein?“ schmähte Schurhu seinen Gehilfen. „Ein Oberstümper list du! Taub und blind! Wo ist Giftig?“

„Wir konnten ihn nirgends finden.“

„So! Und wo ist Quaberta mit dem Ring? Die alte Hupsmadam kann doch nicht fliegen?“

„Die Sandwehen haben sie höchst wahrscheinlich verschüttet.“

„Wer ist Horcher bei Amador?“

„Der Hexenzwirn Schmarozus.“

„Was meldet er?“

„Alles ist still und ruhig.“

„Also hört und sieht Schmarozus auch nichts, und du glaubst dem Trottel. Sofort.“

„Alles ist still und ruhig.“

wurde da Schurhu von einem Horcher unterbrochen. „Der Hexenzwirn Schmarozus hat eine Botschaft gesandt.“

„Melde!“

„Quaberta hat Amador Agis Ring gebracht. Giftig ist erschlagen.“

„Großartig! Einfach großartig!“ brüllte Schurhu zornschäumend. „Faß diesen hirnerkrankten Obernarren und werf ihn in den tiefsten Keller! Wo steckt der Henker?“

„Zu Diensten, Allersandigster Wüstenprinz!“ trat der Skolopender vor.

„Morgen diesen Nichtskönner Irren!“

„Soll geschehen, mein Allersandigster Wüstenprinz!“

„Der Oberhorcher heulte auf. Er rutschte auf den Knien zu Schurhu, leckte den Boden unter seinen Füßen und flehte um Gnade. Aber Schurhu sagte: „Du hast's verdient. Führt ihn ab!“

Schurhu traute seinen Horchern nicht mehr und wollte selbst Erkundigungen einziehen. Darum ließ er seine Sandwoike satteln.

„Gehen wir also!“ forderte Amador auf. „Zwei stromaufwärts, zwei stromabwärts.“

Am anderen Morgen machte der Hexenzwirn Schmarozus große Augen, als aus dem Wasser vier Menschen stiegen. Ein alter Mann und ein junger Bursche gingen stromabwärts, eine alte Frau und ein junges Mädchen gingen stromaufwärts.

„Was war das?“ strengte Schmarozus sein Gedächtnis an. „Wo habe ich sie nur gesehen?“

Aber er war zu denkfaul, um viel nachzugrübeln. „Was gehen mich die Menschen an?“ dachte er. „Nur verlorene Zeit.“

Und Schmarozus saugte sie wieder fest. Der Saft schmeckte zu gut. Er schloß sogar die Augen. Aber da wurde der Hexenzwirn hart angegriffen.

„Au! au!“ schrie Schmarozus auf und öffnete erschrocken die Augen. Vor ihm stand Schurhu.

„Oh, du armseliger Nimmerst!“ fiel Schurhu über den Hexenzwirn her. „Schlafen und lutschen, lutschen und schlafen! Kein Wunder, daß du nichts hörst und nichts siehst!“

„Ich höre besser, wenn ich die Augen zu habe, mein Allersandigster“, rechtfertigte sich Schmarozus.

„So? Und was hast du gehört?“

„Nichts! Nur gesehen habe ich.“

„Das wird ja immer schöner!“ spottete Schurhu. „Er sieht nichts, um besser zu hören, und hört nichts, um besser zu sehen. Na, weißt du!“

„Ja, ja, ich weiß!“

„Was weißt du denn?“

„Seit heute morgen ist alles verdreht.“

„Man meint wirklich, du hättest dir deinen Verstand verlustet.“

„Nein, nein, ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen!“

„Aber was denn, zum Wassertropfen noch einmal!“

„Heute Morgen stiegen zwei Männer und zwei Frauen anstatt in den Fluß aus dem Fluß.“



„Was machten sie?“

„Gar nichts. Die Männer gingen stromabwärts, und die Frauen stromaufwärts.“

„Dummer Strick! Was soll ich denn mit dieser Nachricht anfangen?“

„Das dachte ich mir auch. Ein Greis und ein Jüngling, und...“

„Und eine alte Frau und ein junges Mädchen?“

„Ja, ja, ganz jung!“

„Aha! Jetzt begreife ich schon.“

„Das Verdrehte?“

„Verdreht bist du selber. Aber jetzt doppelt und dreifach aufpassen! Belausche das Summen der Mücken, das Rascheln des Schiffs, das Rauschen der Weiden, das Plätschern der Wellen! Ich muß alles wissen, alles! Das waren Amador und seine Schlepenträger. Und sperre deine Augen auf! Alles muß du sehen, alles! Hui-hui!“

„Jawohl, Allersandigster Wüstenprinz, ich will gut aufpassen“, versprach der Hexenzwirn Schmarozus.

Schurhu raste fort. In der Sandburg befahl er seinen Schergen: „Amador hat was im Sinn. Ihr müßt erfahren, was. Auf den Lutscher Schmarozus ist wenig Verlaß. Noch eine Hundertschaft Heuschrecken und Kreuzspinne sollen beim Wasserhaus Stellung nehmen. Amador wird auch weiterhin versuchen, seine Boten, Agi zu schicken. Kommt noch einmal jemand durch, kostet's euch allen den Kragen. Hui-hui!“

„Heute Morgen stiegen zwei Männer und zwei Frauen anstatt in den Fluß aus dem Fluß.“

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“).



# Briefe an die

# „Freundschaft“

# SPORT

## Leichtathleten am Start

In 32 Städten der Sowjetunion sind die Leichtathleten der Weltmeisterschaften der Leichtathleten am Start. In Karaganda sind die Leichtathleten der Weltmeisterschaften am Start. Die Leichtathleten sind in 32 Städten der Sowjetunion am Start. Die Leichtathleten sind in 32 Städten der Sowjetunion am Start.

Im Weitsprung meisterten zwei Sportlerinnen die 6-m-Marke: Tkatschenko aus Karaganda erreichte 6,05 m und nur einen Zentimeter kürzer war der Sprung von Kubyschkina aus Alma-Ata. Einen ausgezeichneten Sieg feierte im 1500-m-Lauf Woldemar Sparar aus Alma-Ata, der mit seinen 3:47,8 seinen jungen Rivalen Larionow aus Karaganda deutlich distanzierte. Im 3000-m-Hindernislauf wartete der Alma-Ata-Polnow ungeachtet der drückenden Hitze mit guten 8:52,4 auf. Im Hochsprung siegten sowohl bei den Frauen wie auch bei den Männern die Leichtathleten aus Karaganda: Kim überquerte die Latte in einer Höhe von 1,69 m und Maslow meisterte die 2-m-Marke. Einen neuen Rekord Kasachstans lief Taljana Antonjan im 100-m-Hindernislauf — 13,8 Sek.; den zweiten Platz belegte hier Swetlana Gaponowa, die ihre langwierige Verletzung endlich ausgeheilt hat, für sie zeigten die Stopuhren 14,4 Sek.; den dritten Platz belegte in 14,4 Sek. Tkatschenko. Einen Doppelsieg trugen die Alma-Ataer in der Mannschaftswertung davon: sie siegten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Jetzt werden sie den Kampf um den „Iswestija“-Pokal Anfang August in Jaroslavl fortsetzen. Den zweiten Platz belegten die Gastgeber — die Leichtathleten aus Karaganda; auch sie werden sich um die Ehrentröphie bewahren, aber in einer anderen Semifinalgruppe in Riga.

Zur Zeit schließt das Kollektiv des Pionierhauses in Nischni Tagil seine letzte Vorbereitung für eine Reise in den Neulandsochot „Tajglski komsomol“ ab. Das ist nicht seine erste Reise in das gasfreundliche Kasachstan.

Nächstens wollen die Mädchen und Jungen aus Nischni Tagil ihren Freunden in der fernen Steppe ihr neues Theaterprogramm zeigen, das drei Aufführungen und ein Konzert umfaßt. Die Gastreise des Kollektivs der jungen Laienkünstler wird drei Wochen dauern.

**A. BOXHORN**  
Nischni Tagil

## Aus Alma-Ata nach Kanada

In Kanada werden bald die Weltmeisterschaften im klassischen Ringkampf starten. An diesen Meisterschaften wird sich auch die Landesauswahl der Sowjetunion beteiligen. Unter den Ringkämpfern, die in Kanada für die Sowjetunion antreten werden, befinden sich drei Sportler aus Alma-Ata, nämlich der Verdiente Meister des Sportes Wladimir Bakulin, der schon im Jahre 1967 Weltmeister in seiner Gewichtsklasse geworden war, der diesjährige Europameister Valeri Isanzow und der Meister der internationalen Leistungsklasse Anatoli Nasarenko, der sich erstmals an einem internationalen Wettkampf von solchem Format beteiligen wird.

**H. PFEFFER,**  
Sportberichterstatler der „Freundschaft“

## Wohnhäuser vorfristig

**DISHAMBUL (KASTAG).** Im zweiten Wohngebiet der Stadt hat das Kollektiv des Wohnungsbaukombinats ein 119-Familienhaus der Bestimmung übergeben. Es wurde einen Monat vor der Frist fertig. Neben der vollen Mechanisierung und Industrialisierung der Arbeiten hat für den Erfolg das Akkord-Prämienystem der Arbeitsleistung eine große Rolle gespielt. Die Brigade von Nikolai Bakulin montierte nach Erhalt des Auftrags ein fünfgeschossiges Haus eine Woche vor dem Baubauplan. Alle Brigaden, die das Haus bauten, erhielten für Fristverkürzung und gute Qualität der Bauarbeiten 40 Prozent Prämienzuschläge.

Im Kombinat wurden vier Fünftel aller Arbeiter auf das Akkord-Prämienystem der Arbeitsleistung überführt. Der Brigadebestand hat sich danach gefolgt, die Nutzung der Arbeitszeit wurde verbessert und die Arbeitsdisziplin hat sich gehoben. Weniger als in einem halben Jahr hat das Kombinat etwa 16 500 Quadratmeter Wohnungen, fast 50 Quartiere über die Planaufgabe hinaus ihrer Bestimmung übergeben.

**REDAKTIONSKOLLEGIUM**

## ZU DEN FREUNDEN NACH KUSTANAI

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

Nicht selten kommen ganze Gruppen aus dem Sowchos in die Industriestadt im Ural und umgekehrt, die Städter besuchen ihre Freunde im Neulandsochot.

Im April, während der Frühlingsferien, weilte eine Gruppe Jungen, Mädchen und Lehrer aus dem Sowchos in Nischni Tagil. Sie machten sich mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten der Industriestadt bekannt, sahen viel Interessantes.

Die Freundschaft zwischen dem Kolchos in der Steppe des Gebiets Kustanai und der Stadt der Schwerindustrie Nischni Tagil im Ural dauert schon viele Jahre an. Der Sowchos wurde hauptsächlich von den Jugendlichen aus dieser Stadt aufgebaut, die damit ihr Scherflein zur Neulanderschließung beibringen. Sie gaben dem neuen Sowchos auch den Namen „Tajglski komsomol“. Die Verbindung zwischen den Mitarbeitern des Sowchos und den Hüttenarbeitern, Waggonbauern und Chemikern dauert auch bis heute fort.

## „Freundschaft“ als Lehrmittel

Die Zeitung „Freundschaft“ wird im Polnow landwirtschaftlichen Institut schon längst als Hilfsmittel beim Studium der deutschen Sprache verwendet. Es gibt in der Zeitung viele Artikel, die über das Leben unserer Kollektivwirtschaften erzählen. Solche Artikel machen die Studenten mit der Speziallexik bekannt, erleichtern ihnen die Arbeit mit den Spezialtexten in der Agronomie, Ökonomik, Zootechnik. Besonders nützlich sind diese Artikel im ersten Studienjahr, während dem die Studenten die Spezialtexte kennenlernen.

Die Lehrer des Lehrstuhls für Fremdsprachen G. P. Worona, G. S. Sobko, G. I. Krawtschenko, R. P. Fomenko finden immer neue Lehrmethoden, um die Zeitungslektüre besser zu gestalten. So wurde z. B. vom Lehrer Sobko eine Sammlung von Texten auf Grund der Materialien der „Freundschaft“ für die Studenten des ersten Studienjahres der agronomischen Fakultät zusammengestellt. Die Studenten des zweiten Studienjahres benutzen die Zeitung als Quelle für ihre Politationen in den Deutschstunden des Lehrers Fomenko.

Einen großen Nutzen brachten uns die Veröffentlichungen der Zeitung zum 100. Geburtstag Lenins.

Unsere Studenten des I. Studienjahres wurden im 100. Geburtstag Lenins gewidmet Wettbewerb „Der beste Übersetzer“ durchgeführt.

Die Erinnerungen an Lenin, die Neuveröffentlichungen zu Lenins Lebenslauf dienen als Hauptmaterial zu diesem Wettbewerb. Mehr als 100 Studenten nahmen an diesem Wettbewerb teil. Die Artikel „Pseudonyme W. I. Lenins“, „Lenins Vorfahren in Astrachan“, „Kurzgeschichten über W. I. Lenin“ machten die Studenten mit interessanten Seiten aus Lenins Lebenslauf bekannt. Die besten Übersetzungen dieser Artikel in die ukrainische Sprache wurde vom Lehrstuhl ausgezeichnet.

Unser Institut bekommt 30 Exemplare der Zeitung. Einige Studenten abonnieren ebenfalls die „Freundschaft“. Wir empfehlen den anderen landwirtschaftlichen Lehranstalten, die Zeitung „Freundschaft“ zu abonnieren, weil sie beim Deutschunterricht große Hilfe leistet.

**REUTOW,**  
Deutscherlehrer  
Polnow



Das tonangebende Kollektiv des Fließbands der Nöhre Nr. 1 des Wirkwarenkombinats von Aktjubirka erzeugt in einer Schicht 2 500 und mehr Stück Wirkwaren. Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde dem Kollektiv der Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ zugesprochen. Vielen Brigademitgliedern wurde die Jubiläumsmedaille eingehändigt. Unter ihnen war auch Ella Diele, die für den Zuschritt verantwortlich ist.

Foto: D. Reinwalder

## Zum Alma-Ata-See

Früh am Morgen mit dem ersten Anubus erreichen wir die letzte Haltestelle: das Wasserkraftwerk Nr. 2. Ein kleiner Bergpfad führt uns in den Laubwald. Die ersten Sonnenstrahlen sehen veratelt über die Berggipfel in die Alma-Ata-Schlucht. Ringsum hühen Blumen und an jedem Grashalm leuchten Taupropfen wie Brillanten. Vielstimmig grüßen die Vögel den Morgen. Nach einem kurzen anstrengenden Marsch erreichen wir

das Wasserkraftwerk Nr. 1. Hier ist die Schlucht schon viel schmaler und die Luft frischer. Der Bergpfad wird immer steiler. Der Leiter unserer Touristengruppe Arkadij Posteljew ordnete eine kurze Rast an. Er ist schon viele Jahre Leiter des Touristenzirkels in der Firma „Kay-Tu“. Die Alatau-Berge sind ihm gut bekannt. Es geht weiter. Vor uns sind noch vier Kilometer. Aber der Aufstieg wird immer steiler. Es ist Mittag. Wir sind am Ziel: dem Alma-Ata-See. Er sieht dem Issyk-See ähnlich. Der Alma-Ata-See ist aber nicht nur eine Schönheit, die die Touristen bestaunen, er ist vor allem ein Arbeiter. Von Quellen und kleinen Bergflüssen gespeist, treibt sein Wasser ein Wasserkraftwerk.



Wenn man am Lagerfeuer ruht, ißt und frischen Tee trinkt, bemerkt man gar nicht, wie die Sonne im Westen sinkt. Der Rückweg ist nicht leichter. Aber er ist uns schon bekannt. Schon im Dunkeln erreichen wir den Anubus, müde zum Umfallen, aber doch zufrieden. Das war ein guter Ruhetag.

**R. BARTULI**

UNSER BILD: Der Alma-Ata-See

## Ungeachtet des Alters

Saweli Ziel und Ewald Hallwaß, die erfahrenen Kombiführer des Ostjara-Sowchos, Rayon und Gebiet Dschambul, beteiligten sich schon viele Jahre hintereinander an der Getreidernte. Ungeachtet des vorgeückten Alters sind sie immer guter Stimmung, verrichten gewissenhaft ihre Arbeit und überleben stets das Plansoll.

Für gute Arbeit wurden Saweli Ziel und Ewald Hallwaß schon mehrmals mit Ehrenurkunden gewürdigt. Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde jeder mit einer Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.



UNSER BILD: S. Ziel und E. Hallwaß während der Ernte  
Text und Foto: J. Enns

UNSERE ANSCHRIFT: **Казахская ССР**  
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж  
«Фройндшафт»

## Bei den Heubeschaffern

Im Rayon Astrachanski ist die Futterbeschaffung für die Viehherden der Sowchos und Kolchos in vollem Gang. Von früh bis spät wird gearbeitet. Wo findet man da Zeit, in den Frühlingsfeldern oder im Fotoatelier zu gehen? Deshalb sind die Arbeiter der Dienstleistungsbrigade in den Feldlagern erwünschte Gäste. Diese „Gäste“ zaubern durch höfliches und zuvorkommendes Bedienen gute Stimmung hervor.

Die Friseurmeister Nadeschda Jeremtschuk, Raisa Bondarewa, Paul Schubert und Anna Kolotowkina haben während der Frühlingsbestellung in den Feldlagern ihr bestes gezeigt. Jetzt kann man sie oft bei den Mähern antreffen.

Die Heubrigraden werden auch von Uhrmachern besucht. Schnellreparatur wird an Ort und Stelle gemacht. Anderenfalls wird die Uhr mitgenommen, repariert und bei der nächsten „Gastreize“ dem Besitzer einhändig übergeben. Besonders beliebt bei den Kunden ist der Uhrmacher Andrej Woronko.

Die Zuschneider Jurij Dschasin, Ludmilla Nedobikina, Hugo Kofka u. a. weihen auch oft bei den Heubeschaffern. In diesem Jahr haben die Kollektive der Wanderwerkstätten schon über 1 500 Kunden bedient“, erzählt der Direktor des Rayondienstleistungskombinats A. Abdjalikow. „Es wurden durchschnittlich Dienstleistungen für 3 Rubel 46 Kopeken pro Kopf der Bevölkerung erbracht, um 63 Kopeken mehr als im Vorjahr für dieselbe Frist.“

**W. MASLAKOW**  
Gebiet Zelinograd



Ich bin nicht nur ein großer Freund des Fußballs, ich habe selbst viele Jahre gespielt. Das war in den dreißiger Jahren in Marstadi. Ich arbeitete damals im Maschinenbaubetrieb „Kommunist“ und gehörte zur ersten Mannschaft des Werks. Einzelne unserer Fußballer wie die Brüder Michail und Alexej Roguljow, Alexander Kohl u. a. haben oft in der Gebietsauswahl Sarajow erfolgreich mitgespielt. Unsere Gewerkschaftsorganisation schenkte dem Sport große Aufmerksamkeit. Auf dem beiliegenden Foto (ich bitte es zu veröffentlichen) sehen Sie unsere Fußballmannschaft. Die drei ersten von rechts sind der Gewerkschaftsvorsitzende David Pracht,

## Ausbruch des Schlammvulkans „Tschalldag“

Am 4. Juni d. J. hat der Ausbruch des Schlammvulkans „Tschalldag“, der sich 70 Kilometer westlich von Baku befindet, durch ein gewaltiges donnerähnliches Geräusch und Erdschütterung alle Einwohner der Umgebung geweckt. Beim Ausbruch des Vulkans kamen nebst Schlamm auch brennende Gase an die Oberfläche, die durch ihre 4 — 5 Meter hohe Flamme die Umgebung beleuchteten. Seit 1870, also seit rund 100 Jahren, gab dieser Vulkan keine Lebenszeichen von sich.

Die Akademie der Wissenschaften von Aserbaidschan hat den Verlauf des Ausbruchs beobachtet und festgestellt, daß im Verlaufe von 8 Tagen nach dem Ausbruch der Kraterhöhe um 5 Meter höher wurde und der Durchmesser des Kraterhügels schon 50 Meter erreicht hat. Der Ausbruch des Vulkans steht in Verbindung mit den Bergbildungsprozessen, die auch das Erdbeben in Dagestan hervorgerufen haben.

**G. STEIN**

Foto: A. Kaade

## WIR GRATULIEREN

Am 7. Juli beging einer der ältesten Getreidebauern des Gebiets Nordkasachstan, unser Vater Adam BRÖSSE seinen 71. Geburtstag. Bis zu seinem 60. Geburtstag arbeitete er im Feldbau des Sowchos „Prenowski“.

Wir wünschen ihm gute Gesundheit und einen frohen Lebensabend im Kreise seiner Lieben.  
**Anna, Amalie, Adam, Peter und Sascha BRÖSSE**

## Auf Anregung der „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ erhielt einen Brief von Emma Rau-Mitko aus Abtassar. Sie arbeitete als Registratrin im Stadtkrankenhaus. Wegen eines unterlaufenen Fehlers (sie hatte mit ihrer Kollegin aus der Registratur die Krankengeschichten der Patienten von Nerven- und Augenarzt verwechselt) wurde sie, nur sie allein, vom stellvertretenden Chefarzt W. I. Dudnik zur Sanitärerin degradiert.

Da Emma Rau-Mitko wegen Politur die Dielen nicht waschen konnte, war sie genötigt, ein Gesuch um Entlassung einzulegen und das Krankenhaus zu verlassen. Sie wandte sich danach um Hilfe an die Redaktion.

Der Leiter der Gebietsabteilung Gesundheitschutz M. N. Gribanow informierte die Redaktion, daß er den Sachverhalt persönlich nachgeprüft habe und den Befehl des stellvertretenden Chefarztes W. I. Dudnik für richtig halte; Emma Rau-Mitko sei schuld und rechtmäßig bestraft.

Die Redaktion bestand jedoch darauf, eine gründliche Prüfung einzuleiten.

Der Vorsitzende des Zelinograder Gebietsgewerkschaftskomitees d. r. Mediziner Maria Perzkijowa antwortete: „Die Klage von E. Rau-

Mitko hat sich teilweise bestätigt. Emma Rau-Mitko hat in 6 Jahren ihrer Arbeit in der Registratur keine einzige Rüge für Disziplinverletzung erhalten, wurde aber vom stellvertretenden Chefarzt W. I. Dudnik wegen einer einzigen Verletzung der Ordnung bei der Registrierung der Kranken zur Sanitärerin degradiert.

Die unzulängliche Arbeit der Registratur wurde jedoch schon oft auf Beratungen besprochen, die Mitarbeiter der Registratur wurden veranlaßt, sich zu den Kranken höflicher und zuvorkommender zu verhalten.

Genossin Rau-Mitko reichte ihr Gesuch um Entlassung am 14. März 1970 ein. Laut Befehl wurde sie von W. Dudnik erst am 7. April entlassen. Da zwischen den zwei Daten mehr als zwei Wochen verstrichen waren, so hat das Geschlecht Arbeitsgesetzbuch der Kasachischen SSR seine Kraft verloren. Ein zweites Gesuch hat E. Rau-Mitko nicht eingereicht.

Am 22. Juni ist Emma Rau-Mitko durch Befehl des Abtassarer Rayonchefarztes O. I. Filimonow in ihrer früheren Arbeit wieder eingestellt worden. Für 20 Tage erzwungenen Arbeitsausfalls wurde ihr der Lohn ausgezahlt.

Alexander SCHÖLER

(der Autor des Briefes auf dem Bilde zweiter von links)  
Zelinograd